

Glosse

Die Vergänglichkeit des Schneemanns

Gedenktag: Seit drei Jahren gibt es den Welttag des Schneemanns, ins Leben gerufen vom Reutlinger Cornelius Grätz. Erstmals am 18. Januar 2010 begangen, soll auch künftig am 18. Januar des freundlichen Schneegebildes gedacht werden. Dabei stehen die Ziffern 1 und 8 symbolisch für den runden Körper (die 8) und für den Besen oder Stock (die 1). Doch was soll uns das sagen?

Der Schneemann ist frei von politischen oder religiösen Ideologien, dennoch hat er einen philosophischen Gehalt: Er symbolisiert Vergänglichkeit und auch den ewigen Wandel. Denn aus Wasser wird Schnee, aus Schnee wird der Schneemann, wenn er schmilzt, wird daraus Wasser, wenn es warm wird, verdunstet es und es wird daraus Gas. Wunder über Wunder.



Von Roman Steiner

Armer Kerl, für was alles er erhalten muss. Früher hat man als Kind im Winter einen Schneemann gebaut, und falls er die warmen Tage überhaupt erlebt hat, ist er geschmolzen und man sang in der Schule „Winter ade, scheiden tut weh“. Ein bisschen wehmütig war das schon, aber bereits in der nächsten Pause war die Welt wieder in Ordnung.

Nun gut, immerhin ist es wirklich ein Sympathieträger, dem ein Gedenktag gewidmet wird. Er tut niemandem etwas Böses, mischt sich nicht ein, und er kann ein ihm anvertrautes Geheimnis für sich behalten. Er frisst kein Heu und erzeugt kein CO₂. Insofern könnte man ausrufen: Lang lebe der Schneemann. Wenn er nur nicht so vergänglich wäre. Armer Kerl.

Roman.Steiner@szbz.de



Bei ihren Hilfslieferungen bringen Volker Siegle und Josef Mohr einen ganzen Laster voller wertvoller Güter nach Rumänien. Und auch an die vielen Straßenhunde wird dabei gedacht. Bilder: Josef Mohr, Beate Hatzing



Den Menschen und den Tieren helfen

Böblingen: Josef Mohr und Volker Siegle fuhren im Januar per Laster nach Rumänien, um Hilfsgüter zu verteilen und Straßenhunden zu helfen

Von unserer Mitarbeiterin Janina Wetzstein

Beladen mit Schulmaterialien, Fahrrädern und Kinderwagen trat der Laster des Vereins San Ethik Anfang Januar seine alljährliche Fahrt nach Rumänien an. Unterstützt werden Dörfer in Siebenbürgen. Seit zwei Jahren macht Josef Mohr mit und zeigt den Kindern in Rumänien, wie sie sich um Straßenhunde kümmern können. Erstmals haben auch der Böblinger Volker Siegle und sein Sohn Marco die Fahrt begleitet.



Josef Mohr und Volker Siegle (von links) waren in Rumänien, um Hunden und Menschen vor Ort zu helfen. Bild: Wetzstein

Anfang dieses Jahres fuhren Volker Siegle und Josef Mohr mit einem 40-Tonner 3500 Kilometer nach Rumänien, um dort in Deutschland gespendete Hilfsgüter zu verteilen. Der Laster, beladen mit Fahrrädern, Kinderwagen, Schulmaterial und Spielzeug, hielt an verschiedenen Stationen in Siebenbürgen. Der in Rottenburg ansässige Verein San Ethik macht diese Tour schon seit sieben Jahren, um die Bevölkerung in Rumänien zu unterstützen.

Volker Siegle organisiert auch in diesem Jahr, wie bereits seit Jahren, sowohl die Gesundheits- und Sportwochen in Böblingen und Sindelfingen als auch die Businesswochen. Hier tritt Josef Mohr regelmäßig als Referent auf, hier haben sich die beiden auch kennengelernt. Dieses Jahr hat nun auch Volker Siegle die Tour nach Rumänien mitgemacht.

So verschieden die Ansätze der beiden Männer auch sind: Beide wollen die Situation in Rumänien langfristig verbessern. Josef Mohr begann in seiner Funktion als Leiter

des Bunds gegen Missbrauch der Tiere in Baden-Württemberg, sich an den Spendensammlungen zu beteiligen. Seine Idee: Die Kinder in Rumänien sollen sich um die zahlreichen Straßenhunde kümmern und bekommen dafür Hilfsgüter. Mohr möchte das Leid der Hunde durch die Sensibilisierung der Bevölkerung lindern. „Der Hund hat in Rumänien einen sehr niedrigen Stellenwert“, sagt Mohr. Bei der Kastration von Hunden vor Ort und dem Transport einiger Hunde nach Deutschland arbeitet er mit weiteren Tierschutzorganisationen zusammen.

Fahrräder und Kinderwagen

Volker Siegle hingegen hatte zunächst hauptsächlich eines im Sinn: „Ich habe mir gewünscht, dass mein Sohn Marco einen

Teil seiner Spielsachen spendet. Ich wollte, dass er sieht, dass es auch in Europa Länder gibt, wo es den Menschen sehr viel schlechter geht als hier.“ Auch der zehnjährige Marco hat die Fahrt begleitet.

Drei Stationen fuhr der Laster dieses Mal an. Jedes Mal versammelten sich viele Menschen an der Ladefläche, wenn die Helfer die mitgebrachten Spenden verteilen. „Bei einem Durchschnittsgehalt von 200 bis 300 Euro ist ein Fahrrad für eine Familie unerschwinglich. Aber gerade das brauchen Kinder oft, beispielsweise für den langen Schulweg. Wir bringen nur hochwertige Dinge nach Rumänien, die dort wirklich gebraucht werden“, sagt Mohr. „Auch Kinderwagen sind echte Mangelware.“ Dementsprechend groß sei dann die Freude, wenn eine Frau mit ihrem Baby auf dem Arm kommt und es

dann im Kinderwagen nach Hause bringen kann, sagt Siegle.

„Besonders in den Schulen sind die Bedingungen sehr schlecht“, so Mohr. Mit einfachsten Mitteln könne man dies verbessern. „Was in unseren Schulen ausgedient im Keller steht, würde dort das Lernen sehr erleichtern.“ Die Schulen stehen ohnehin im Zentrum der Hilfsaktion: Die Schüler werden mit Heften, Stiften und Mäppchen ausgestattet. Gleichzeitig versucht Mohr, das Bewusstsein der Kinder für den Tierschutz zu stärken. Diesen Ansatz wird Mohr auch im März wieder in Rumänien verfolgen: Er möchte in den Schulen Tierschutzunterricht geben.

Vielfältiges Land

Rumänien hat Siegle als vielfältiges Land erlebt: „Gerade aus der Armut entstehen dort besondere Strukturen und Ideen. Es gibt häufig Tauschhandel in den Dörfern. Jeder produziert irgendetwas. Ich habe in einem Dorf Frauen getroffen, die Filzpanntoffeln mit dem eigenen Namen und Wohnort auf dem Etikett herstellen. Das wird dann in den Touristenregionen verkauft.“ Besonders schade sei allerdings, so Siegle, dass Rumänien kaum noch touristisches Ziel sei. Trotz dieser schönen Momente sieht er jedoch auch das Leid. „Es ist nicht das Gleiche, ob man zufrieden oder glücklich ist. Natürlich können sich die Menschen in Rumänien im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut arrangieren, das heißt aber nicht, dass sie glücklich mit der Situation sind.“

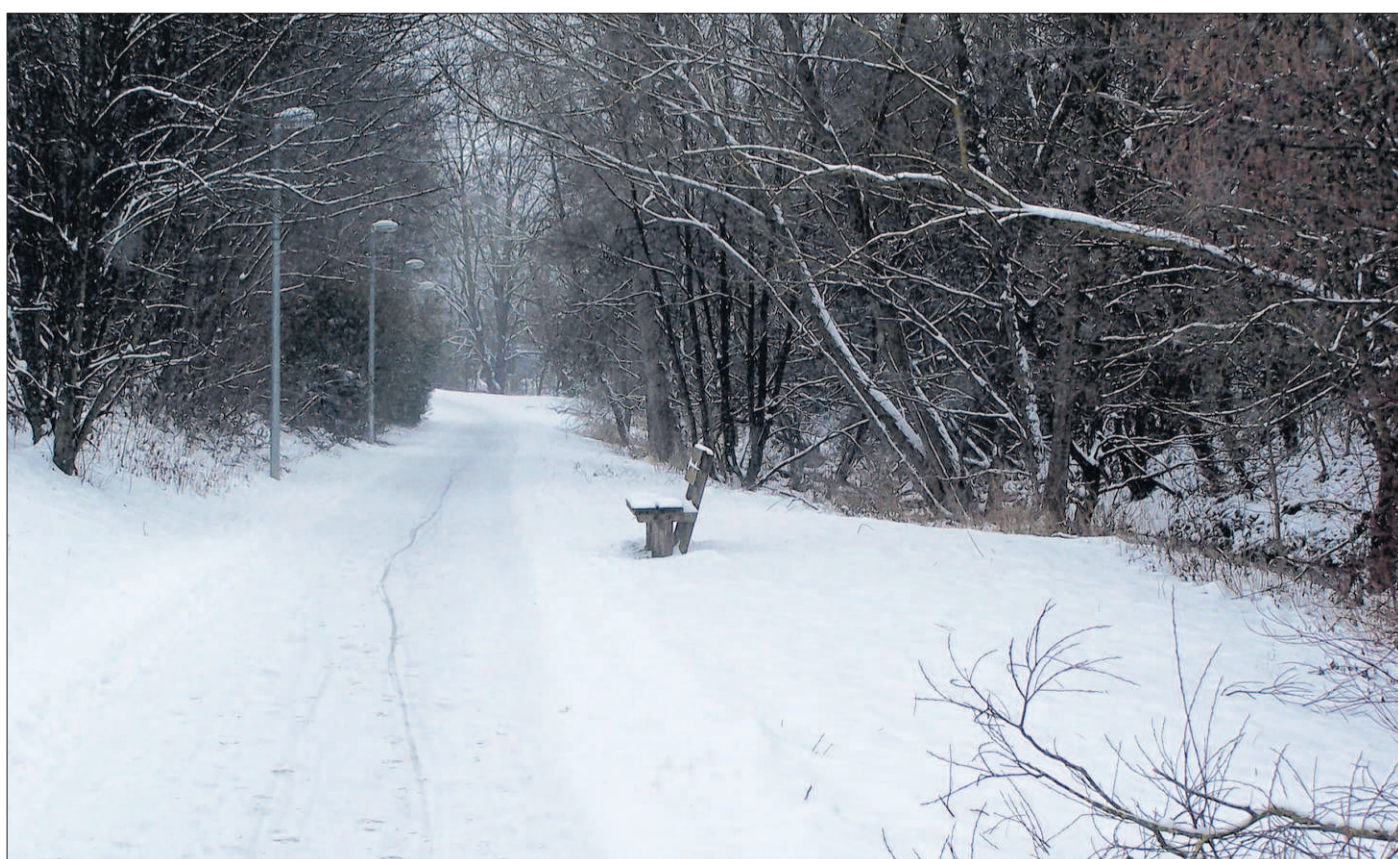
Josef Mohr sagt: „Die Verbindung zwischen Tier und Mensch soll gestärkt werden. Wenn jedes Geschöpf gleichermaßen geachtet wird, profitiert die gesamte Gesellschaft.“

Sindelfingen

Links abgelenkt trotz Verbot

Mit einem Iveco-Kleintransporter war ein 30-jähriger Kraftfahrer in Sindelfingen auf der Benzstraße in Richtung Calwer Straße unterwegs. Auf Höhe der Zufahrt zum Lastwagenparkplatz bog er nach links ab, obwohl dies hier verboten ist. Ein im Gegenverkehr nahender 35 Jahre alter Opel Corsa-Fahrer wurde von dem plötzlich auftauchenden Kleintransporter überrascht und zog sein Steuer abrupt nach rechts. Er konnte damit eine Kollision mit dem Iveco zwar vermeiden, doch rumpelte er über eine Verkehrsinsel, ehe er dann auch noch mit einem Scania-Laster eines 38-jährigen Trickers kollidierte. Bei dem Unfall erlitt der Autofahrer leichte Verletzungen. An den beiden anschließend nicht mehr fahrtüchtigen Fahrzeugen entstand ein Schaden von rund 12 000 Euro. - pb -

Bild des Tages: gesehen in Sindelfingen



Romantischer Wintereinbruch am Goldbach.

Bild: Yasmin Brantsch

Böblingen

Autos fahren nicht sofort los

Auf der Bundesstraße 464 von Böblingen nach Holzgerlingen kam es am Einmündungsbereich des sogenannten Holzgerlinger Firsts zu einem Auffahrunfall. Nachdem die Ampel dort von Rot auf Grün gewechselt hatte und sich die noch wartenden Fahrzeuge nicht sofort in Bewegung gesetzt hatten, fuhr ein 25-jähriger Seat-Fahrer auf den noch stehenden Fiat eines 29-Jährigen auf. Die Aufprallwucht reichte aus, um diesen auf einen davor befindlichen VW Touran zu schieben. Sowohl die 39-jährige VW-Fahrerin als auch der 25 Jahre alte Unfallverursacher erlitten leichte Verletzungen. An den Fahrzeugen entstand ein Blechschaden von zusammen rund 7000 Euro. - pb -

Böblingen

Kontrolle über Auto verloren

Deutlich zu nahe kamen sich zwei Audi-Personenwagen auf der Panzerstraße. Eine 29-jährige Autofahrerin hatte auf ihrer Fahrt von Schönaich nach Böblingen auf Höhe der Panzerkaserne wegen Straßenglätte die Kontrolle verloren und war in den Gegenverkehr geraten. Ein in diesem Moment entgegenkommender 41 Jahre alter Audi-Fahrer konnte eine Kollision nicht mehr verhindern. Verletzte waren nicht zu beklagen. Sachschaden entstand in Höhe von circa 11 000 Euro. - pb -

Holzgerlingen/Berlin

B 464 – Prioritätenliste „nicht bindend“

Warum der Ausbau der B 464 bei Holzgerlingen aus dem Sonderprogramm der Bundesregierung gefallen sei, wollte der Sindelfinger Linke-Abgeordnete in einer Anfrage vom Bundesverkehrsministerium wissen. Zumal das Projekt auf der Prioritätenliste des Landes weiter oben gestanden sei, als zwei andere Maßnahmen, die nun zum Zuge kämen. Und: Auch die B 464 sei von den hiesigen Abgeordneten unisono unterstützt worden.

In dem Brief, der gestern auf Richard Pitterles Schreibtische landete, schreibt Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer unter anderem, sein Ministerium sei zwar über das Vorgehen der Landesregierung informiert, aber am Verfahren nicht beteiligt gewesen. Letztlich entscheide aber alleine der Bund über die Projektauswahl. „Die Prioritätenliste des Landes ist für den Bund dabei nicht bindend, fließt jedoch in die Entscheidungsfindung mit ein.“

Die klare Aussage des Staatssekretärs bietet Angriffsfläche für das Aktionsbündnis „pro B 464“, das sich in dieser Woche in Holzgerlingen gegründet hat. Mit Wortwitz und Öffentlichkeit will sich die Initiative um Horst Kohlrautz, Margret Blaschek und Heinz Höfinger, nebst den Bürgermeistern der Schönbuch-Gemeinden, dafür einsetzen, dass Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer in einer weiteren Tranche den B-464-Ausbau doch noch auf die Liste setzt.

Das Aktionsbündnis sucht noch weitere Mitstreiter und trifft sich wieder am Montag, 18. Februar, 19 Uhr, im Holzgerlinger Rathaus. - j -